



## NACHRUF

# Die Gewerkschaft der Polizei Baden-Württemberg trauert um ihren Ehrenvorsitzenden Heinrich Meyer

**Mit tiefer Trauer musste die Gewerkschaft der Polizei in Baden-Württemberg zur Kenntnis nehmen, dass unser langjähriger Ehrenvorsitzender Heinrich Meyer am 24. Juli 2007, zwei Monate vor seinem 75. Geburtstag, nach längerer schwerer Krankheit verstorben ist. In einer bewegenden Trauerfeier in der evangelischen Kirche in Friesenheim am Freitag, dem 27. Juli 2007, nahmen die Angehörigen, alte Weggefährten, Polizeibeamte aus allen Teilen des Landes und seine Kolleginnen und Kollegen der Gewerkschaft der Polizei Abschied von Heinrich Meyer.**

Heinrich Meyer, geb. am 23. September 1932 in Fallingbostel, trat 1959 in die GdP ein und war seit dieser Zeit in verschiedenen Gremien aktiv.

1959 wurde er als stellvertretender Kreisgruppenvorsitzender in Horb gewählt und 1964 wurde er Vorsitzender der Kreisgruppe Rottweil.

Von 1962 bis 1964 war er Mitglied des Landeskontrollaus-

schusses. 1964 wurde er in den Landesvorstand gewählt und ab 1968 war er stv. Landesvorsitzender der Gewerkschaft der Polizei in Baden-Württemberg.

Im Jahre 1981, beim Landesdelegiertentag in Mannheim, wurde Heinrich Meyer zum Landesvorsitzenden gewählt. Diese Funktion übte er bis zum Tage seiner Pensionierung im September 1992 aus.



Heinrich Meyer

Die Delegierten des Landesdelegiertentags 1992 in Ludwigsburg haben Heinrich Meyer wegen seiner besonderen Dienste für die GdP zum Ehrenvorsitzenden des GdP-Landesbezirks gewählt.

der Polizei beim Innenministerium Baden-Württemberg.

## Verleihung des Bundesverdienstkreuzes

Vier Jahre lang war Heinrich Meyer auch als Schriftführer Mitglied im geschäftsführenden Bundesvorstand der GdP.

Heinrich Meyer war auch 30 Jahre Mitglied in verschiedenen Personalratsgremien – unter anderem auch beim Hauptpersonalrat

Der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker verlieh 1968 Heinrich Meyer für seine Verdienste das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Nach seiner Pensionierung kümmerte sich Heinrich Meyer in Sachsen um den Aufbau des dortigen Sozialwerkes der GdP.

Der Landesvorsitzende Josef Schneider würdigte in seiner Traueransprache Heinrich Meyer als einen Gewerkschafter, der immer hart in der Sache, aber stets fair und partnerschaftlich für den Fortschritt in der Polizei gestritten hat. Er war leidenschaftlich und doch immer besonnen. Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit waren für ihn hohe Werte. Viele Erfolge, die die GdP in Baden-Württemberg er-

beim Hauptpersonalrat

Fortsetzung auf Seite 2



**Drei führende Köpfe der GdP Baden-Württemberg. Die ehemaligen Landesvorsitzenden, links Heinrich Meyer und daneben Rüdiger May, umrahmen den ehemaligen Staatssekretär und persönlichen Freund von Heinrich Meyer, Robert Ruder, CDU. Rechts daneben der amtierende Landesvorsitzende Josef Schneider.**



**Bild aus jungen Jahren: GdP-Landesvorsitzender Heinrich Meyer und sein damaliger Stellvertreter Max Sperling.**

Fortsetzung von Seite 1

kämpft hat, sind Heinrich Meyer zu verdanken.

Heinrich Meyer hat in seiner ersten Rede als neu gewählter Landesvorsitzender im Oktober 1981 u. a. gesagt: „Die Polizei als Garant für die innere Sicherheit

ist keine geeignete Institution, auf deren Rücken politische Fehlentscheidungen ausgetragen werden dürfen und sie ist auch kein fiskalischer Lückenbüßer für die Finanzierung und Sanierung von Haushalten“. Dies trifft bis zum heutigen Tage voll und ganz zu. Im letzten Leitartikel, den Heinrich Meyer für das Landesjournal Baden-Württemberg im Oktober 1992 schrieb, findet man die Sätze:

„Ich bin überzeugt: Gerechtigkeit, auch für die Polizei, lässt sich auf Dauer, selbst politisch, nur verzögern, aber nicht verhindern und es waren immer die Unzufriedenen in unserer Gesellschaft, die die Veränderungen bewirkten, denn die Zufriedenen wollten und wollen keine Veränderungen.“

An diesen Worten wird sich die Gewerkschaft der Polizei in Baden-Württemberg, die „Enkel“ von Heinrich Meyer, denn er war für viele von uns ein „väterlicher“ Freund, auch in der Zukunft orientieren.

Wir werden ihn vermissen, seine Erfahrung, seine Kreativität und seinen Humor.

Wir werden in der Gewerkschaft der Polizei, wie es Josef Schneider formulierte, nicht vergessen, was Heinrich Meyer für die GdP, für die Polizei und die innere Sicherheit in unserem Lande getan hat. Wir werden innerhalb unserer Gewerkschaft Heinrich Meyer ein ehrendes Gedenken bewahren und uns bemühen, den Geist und die Ideen von Heinrich Meyer weiter zu tragen.

Wosch



**Diskussion mit dem damaligen Fraktionsvorsitzenden und heutigen Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Günther Oettinger, anlässlich einer Medienkonferenz der GdP auf dem Bodensee.**



**Aus glücklichen Tagen, Heinrich Meyer mit seiner Ehefrau auf dem Polizeiball in Stuttgart.**



**Parteifreunde sind sich immer nah. Heinrich Meyer, einer der Gründerväter des CDU-Arbeitskreises Polizei, neben dem damaligen Innenminister Thomas Schäuble anlässlich des Neujahrsempfang 1998 in der Eberdinger Gemeindehalle. Links neben Schäuble, Rüdiger May.**



**Ausgabe:**  
Landesbezirk Baden-Württemberg

**GdP-Geschäftsstelle:**  
Maybachstraße 2, 71735 Eberdingen  
Telefon (0 70 42) 8 79-0  
Telefax: (0 70 42) 8 79-2 11  
E-Mail-Adresse:  
[info@gdp-bw.de](mailto:info@gdp-bw.de)  
Internet: <http://www.gdp-bw.de>

**Sozialwerk der Polizei:**  
Telefon: (0 70 42) 8 79-0  
Telefax: (0 70 42) 8 79-2 22  
E-Mail-Adresse:  
[Info@psw-reisen.com](mailto:Info@psw-reisen.com)  
Internet: <http://www.psw-reisen.com>

**Redaktion:**  
Wolfgang Schmidt (V.i.S.d.R.)  
Weißensteiner Straße 79  
73525 Schwäbisch Gmünd  
privat: (0 71 71) 6 13 85  
Telefax: (0 71 71) 6 95 26  
Handy-Nr.: 01 71/2 26 61 63  
E-Mail: [wschmi@t-online.de](mailto:wschmi@t-online.de)

**Verlag und Anzeigenverwaltung:**  
VERLAG DEUTSCHE  
POLIZEILITERATUR GMBH  
Forststraße 3a, 40721 Hilden  
Telefon (02 11) 71 04-1 83  
Telefax (02 11) 71 04-1 74  
Anzeigenleiter: Daniel Dias  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 30  
vom 1. Juni 2007

**Herstellung:**  
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG  
DruckMedien  
Marktweg 42-50, 47608 Geldern  
Postfach 14 52, 47594 Geldern  
Telefon (0 28 31) 3 96-0  
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6381

FRAUENJUBILÄUM

# 20 Jahre Frauen in der Schutzpolizei – sind wir in der Normalität angekommen?

Von Dagmar Hölzl

**Am 1. Februar 1903 wurde in Stuttgart die erste Polizeibeamtin eingestellt. Die 29-jährige Krankenschwester Henriette Arendt erhielt als Dienstkleidung eine Schwesterntracht. Als Polizeiassistentin kümmerte sie sich ausschließlich um straffällig gewordene Frauen. Obwohl sie als durchaus durchsetzungsfähig galt, hielt Henriette Arendt die Auseinandersetzungen mit den Kollegen und der Obrigkeit nur sechs Jahre lang aus und kündigte dann.**



Fröhliche Gesichter bei der Vereidigung 1987

In Baden-Württemberg dauerte es bis zum **1. September 1987** bis wieder Frauen in Uniform ihren Dienst bei der Polizei antraten und dann auch für längere Zeit blieben. Die ersten 60

Schutzpolizistinnen wurden 1987 bei der Bereitschaftspolizei eingestellt und absolvierten ihre Ausbildung in den Bereitschaftspolizeiabteilungen Lahr und Biberach.



PK'in Daniela Waldenmaier, LPD Stuttgart, Einstellungsjahrgang 1987

Ich fühle mich in meinem 20. Dienstjahr im Polizeiberuf nach wie vor sehr wohl. Im Vergleich zu den ersten Jahren hat sich sehr viel verändert. Wir Polizeibeamtinnen in Uniform sind längst keine Exoten mehr, sondern gehören zum selbstverständlichen Bild der Polizei. Wir haben Zugang zu allen Tätigkeitsfeldern bei der Polizei und haben uns dort auch bewährt. Insgesamt sind die Rahmenbedingungen für Frauen bei der Polizei gut. Ich bin sehr zuversichtlich, dass sich insbesondere der Bereich „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ in positivem Sinne weiterentwickeln wird.



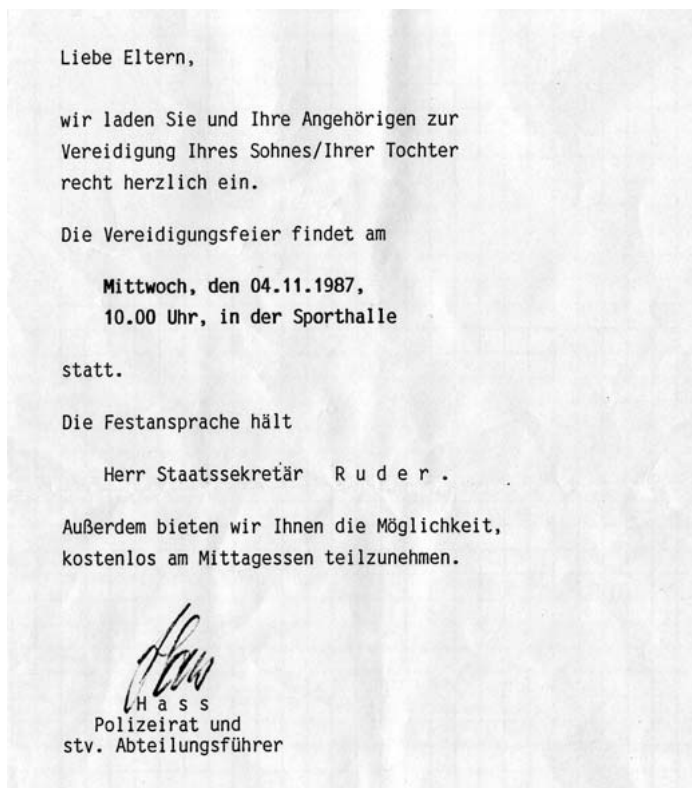
Dagmar Hölzl

polizei Baden-Württembergs endlich erfüllt. Eine Forderung, der sich das Innenministerium Baden-Württemberg jahrelang verweigert hat. Und das, obwohl es in anderen Bundesländern bereits positive Erfahrungen mit Frauen in der Schutzpolizei gab. Ob nun der Bewerbermangel oder höhere Einsicht zu diesem Sinneswandel geführt haben, soll hier nicht hinterfragt werden.

Die Verwendung von Frauen in der Polizei Baden-Württembergs war auch schon vor 1987 geübte Praxis. So gab es 1970 im Polizeivollzugsdienst 119 Kriminalbeamtinnen, die ihren Dienst hervorragend bewältigten.

Bis zum Jahr 2007 wuchs der Frauenanteil auf insgesamt 3529

Fortsetzung auf Seite 4



Die Einladung zur Vereidigung aus 1987

Fortsetzung von Seite 3

Frauen an, dies entspricht einem Anteil von 13,8%.

Davon befinden sich 2890 Frauen bei der Schutzpolizei und 639 Kolleginnen bei der Kriminalpolizei. Beim Einstellungsjahrgang 2007 werden immerhin 40% Frauen bei der Bereitschaftspolizei eingestellt.

In den größeren Städten in Baden-Württemberg ist es mittlerweile normal, dass Frauen und Männer als gemischte Streifen Dienst tun und auch sonst ist bei der täglichen Arbeit Normalität eingekehrt.

Die Frage der ausreichenden Umkleide- und Sanitärräume ist inzwischen weitestgehend gelöst. Und mussten die Kolleginnen sich anfänglich mit überwiegend für Männer konzipierten Bekleidungsstücken zufrieden geben, so ist die Dienstkleidung für Polizeibeamtinnen fortlaufend verbessert worden.

1990: auf Beschluss der Bekleidungskommission wird der Hosenrock für die Kolleginnen der Schutzpolizei abgeschafft. Für den Kostümrock wird das Modell „Luft-hansarock“ eingeführt, die Länge kann individuell bestimmt werden.

Die Bekleidungskommission beschloss im März 2000 eine Arbeitsgruppe einzurichten, deren Aufgabe es war, die bestehende Polizeidienstkleidung auf Polizeibeamtinnen abzustimmen und auch modische Aspekte zu berücksichtigen. 2004 lag der Abschlussbericht der AG „Uniform für Frauen“ vor.

„Insgesamt ist festzustellen, dass bei vielen Bekleidungsstücken in Zusammenarbeit mit dem Logistikzentrum der Polizei Verbesserungen erreicht werden konnten. Die noch erforderlichen Modifizierungen an Blazer und Hose werden gemeinsam mit der Entwicklung gleicher Teile für die Herren weiterverfolgt.“

Aus dem Abschlussbericht der AG Uniform 2004

Der Wechsel zur blauen Uniform kann hier auch als Chance gesehen werden, die noch nicht vollständig gelösten Bekleidungsprobleme endlich in Angriff zu nehmen.

Die Frage, ob das Geschlecht noch eine Frage bei der polizeilichen Arbeit spielt, beantwortete Frau Professorin Dr. Waltraud Müller-Franke, Fachhochschule Villingen-Schwenningen –



**POM'in Elke Pockrandt, Polizeihundeführerin bei der PD Offenburg, Einstellungsjahrgang September 1994**

„Die Ausbildung zur Polizeibeamtin absolvierte ich in meinem zweiten Bildungsweg. Durch die Vielseitigkeit im Polizeiberuf habe ich die Veränderung in meinem Berufsleben nie bereut. Als Polizeihundeführerin arbeite ich im Schichtdienst, für die Betreuung meines Sohnes hat sich das als sehr positiv herausgestellt. Auch meine Rückkehr aus der Elternzeit, nach nur acht Monaten, gestaltete sich durch die Mithilfe und Kollegialität der Kolleginnen und Kollegen als ziemlich unproblematisch. Natürlich bin ich froh, dass es noch die Großeltern gibt, die im Einsatzfall die Kinderbetreuung übernehmen.“

Hochschule für Polizei, in einem Aufsatz für die Deutsche Polizei 2006 wie folgt:

„Frauen sind in der Polizei formal gleichgestellt, integriert und in zunehmender Anzahl vertreten. Bei der Frage, ob Frauen für den Polizeiberuf geeignet sind, ergibt sich ein ambivalentes Bild.“

Es gibt Wahrnehmungen, die dem Polizeiberuf immer noch die Attribute Härte, Stärke, Rationalität zuschreiben – in solcher Sicht wird die Frau als Polizistin eher skeptisch gesehen. Es

werden aber genauso Situationen beschrieben, in denen Frauen und Männer selbstverständlich gleich ausgebildet, gleichwertig ihren Dienst tun, d. h. es ist nicht Besonderes, dass Frauen bei der Polizei arbeiten.

Auffällig ist, dass einerseits die polizeiliche Arbeit unabhängig vom Geschlecht gesehen und erledigt wird, aber andererseits das Geschlecht zum Dreh- und Angelpunkt wird, wenn die Frau versagt oder aus familiären Gründen ausfällt.“ In der Diskussion um die Gleichbehand-

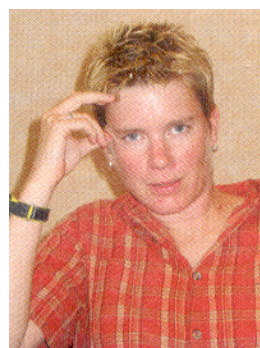
Seit nunmehr 20 Jahren werden Frauen auch bei der Schutzpolizei in Baden-Württemberg eingestellt. War das Bild noch Mitte der 90er Jahre vor allem in ländlichen Regionen für die Bürgerinnen und Bürger ungewöhnlich, so ist es heute bereits zur Selbstverständlichkeit geworden, dass Frauen in Polizeiuniformen ihren Dienst versehen.



**PK'in Nicole Minge, APrev. Mühlhausen-Ehingen, Einstellungsjahrgang 1996**

Ich selbst wurde 1996 bei der Polizei BW eingestellt und habe meine Entscheidung bis heute nicht bereut. Trotz mehrfacher Versetzungen in verschiedene LPDn und Polizeireviere hat mir der Dienst immer Spaß gemacht, nicht zuletzt wegen des guten Klimas auf meinen Dienstgruppen. Im Streifendienst werden Frauen heutzutage nicht mehr als Problem angesehen, sondern werden von ihren männlichen Kollegen willkommen geheißen und akzeptiert.

Die Frau als Kollegin in Uniform ist zwischenzeitlich in der Polizei akzeptiert und weitestgehend gleichberechtigt, wobei es bei der Akzeptanz von Frauen in der Polizei noch regionale Unterschiede gibt, sowohl in der Polizei als auch in der Bevölkerung. Problematisch



**PHM'in Karen Seiter, PD Ludwigsburg, Einstellungsjahrgang 1990**

sehen viele Dienstgruppenleiter den Einsatz von reinen „Frauen-Streifen“, obwohl sich diese, nach meiner Ansicht nach, in der Praxis bewährt haben. Noch schwieriger erscheint mir das Thema Frauen in Führungspositionen der Schutzpolizei. Die Frauen, die sich für ein Studium an der Fachhochschule in Villingen-Schwenningen entscheiden, wechseln nach ihrer Rückkehr oft zur Kriminalpolizei. Andere Frauen verzichten aus familiären Gründen gleich auf das Studium. Ich würde mir wünschen, dass sich Frauen mehr zutrauen und beweisen, dass sie durchaus in der Lage sind Führungsfunktionen wahrzunehmen.

## FRAUENJUBILÄUM

„Ich werde bei der WSP genauso akzeptiert wie die männlichen Kollegen.“



**POM'in Verena Wieser, WSP Konstanz.**

**„Polizeibeamtinnen gehören in der heutigen Zeit zum Normalbild, werden mit den männlichen Kollegen gleichgestellt und sind akzeptiert.“**

lung von Frauen im Polizeivollzugsdienst überwiegen weiterhin vielfach Argumente, die gegen Frauen sprechen. So werden Ausfallzeiten wegen Mutterschutz und Elternzeit immer noch als reine Frauenprobleme angesehen und diesen auch angelastet. Dass auch Männer Elternzeit nehmen könnten, steht in der Polizei bei der Betrachtung der Vereinbarkeitsproblematik nicht zur Diskussion. Während die Entscheidung für eine Familie mit Kindern bei Männern positiv bewertet wird, werden bei Frauen damit nur Nachteile, wie höhere Ausfallzeiten, Anspruch auf Teilzeitarbeit und Tagesdienst verbunden. Eine Frau mit Kindern würde sich nicht mehr voll auf den Dienst konzentrieren können und sei auch nicht mehr voll einsetzbar.

Diese Behauptungen haben oft auch Auswirkungen auf Beurteilungen und Beförderungen der Frauen.

2005 befasste sich Sandra Knospe, Mitglied im Landesfrauenvorstand der GdP, in ihrer Diplomarbeit „Gender at Work“ an der Fachhochschule Villingen-Schwenningen – Hochschule für Polizei mit der Frage, ob das Geschlecht Auswirkungen auf die Beurteilungen im Polizeivollzugsdienst hat. Sie konnte die Annahme, dass

Frauen auf Grund ihres Geschlechts eine eher schlechtere Beurteilung erhalten als Männer, an Hand einer statistischen Auswertung der Noten der Regelbeurteilungsrunde 2004 belegen.

Als Konsequenz aus der letzten Beurteilungsrunde versuchte man seitens des Innenministeriums im Rahmen der Evaluation die Beurteiler zu sensibilisieren und auf Beurteilungsfehler hinzuweisen. Die Beurteilungsrunde 2007 wird deshalb zum Prüfstein für die Zusagen des Innenministeriums, zukünftig darauf zu achten, dass es keine Schlechterstellung bei der Beurteilung auf Grund des Geschlechts gibt.

Ob die Maßnahmen des Innenministeriums tatsächlich zu einer geschlechtergerechten Beurteilung führen, werden wir nach Auswertung der Beurteilungsrunde 2007 erfahren.

Solange der Maßstab, an dem Frauen im Polizeivollzugsdienst gemessen werden, immer noch ein anderer ist als bei Männern, werden Frauen in Führungspositionen der Polizei immer eine Minderheit bleiben und es doppelt schwer haben.

Aktuell wird keine Polizeidirektion von einer Frau geleitet. Einzig das Polizeipräsidium



**PM'in Monika Benzing, APrev. Mühlhausen-Ehningen**

*Fortsetzung von Seite 5*

Karlsruhe hat eine Präsidentin an der Spitze, die aber als Juristin nicht die Mühen der Polizei durchlaufen musste.

Trotzdem nimmt die Zahl der Frauen im höheren Polizeivollzugsdienst Jahr für Jahr zu und damit auch die Anzahl der Revier- und Inspektionsleiterinnen.

Diese Frauen bereiten den Weg für die nächsten Generationen. Sie sorgen dafür, dass Frauen in der Polizei mit und ohne Uniform zur Normalität ge-

hören und nicht das Geschlecht, sondern die persönliche Leistung beurteilt wird.

Frauen in der Schutzpolizei sind nach 20 Jahren auf einem guten Weg, Seite an Seite mit ihren männlichen Kollegen Dienst zu tun, ohne dass ihr Geschlecht dabei eine Rolle spielt. Bei den Themen Beurteilungsgerechtigkeit, Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie der Übernahme von Führungsfunktionen gibt es aber noch Defizite, die in den nächsten Jahren dringend behoben werden müssen.

## TERMINE

### **KG PP Stuttgart**

Der nächste GdP-Seniorenstammtisch der KG PP Stuttgart findet am Donnerstag, dem 27. 9. 2007, 14.00 Uhr, im „Blick Solitude“, Stuttgart-Wolfsbusch, Solitudestraße 121, statt.

Die Seniorinnen und Senioren unserer Kreisgruppe sind dazu herzlich eingeladen. Neben der Besprechung interessante Nachrichten aus dem Polizeipräsidium wollen wir auch über den

Inhalt unserer nächsten Treffen diskutieren. **W.B.**

### **Senioren- stammtisch**

Der nächste Stammtisch für Seniorinnen und Senioren der GdP KG Heilbronn findet am Montag, dem 17. 9. 2007, um 14.30 Uhr in der gemeinsamen Kantine Finanzamt und Polizeidirektion Heilbronn, Moltkestraße 91, statt. Hierzu laden wir herzlich ein. **Erich Weiß**



## Silvestergala in Paris

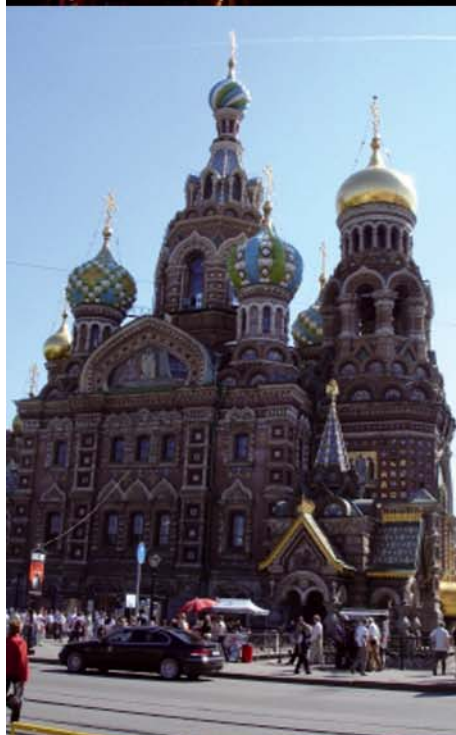
Busreise vom 30.12.2007 bis 01.01.2008

Reisepreis pro Person im DZ € 370.-, Reisepreis pro Person im EZ € 482.-

1. Tag: Busanreise ab Stuttgart oder Karlsruhe (weitere Zustiegmöglichkeiten auf Anfrage). Check-In im 4\* Hotel Sofitel Porte des Sèvres, Paris
2. Tag: Halbtägige Stadtrundfahrt zu den Hauptattraktionen der Seine metropole. Oper, Champs-Élysées, Eiffelturm und vieles mehr erwartet Sie. Nachmittags haben Sie die Gelegenheit das Parfum-Museum in der Nähe der Oper zu besichtigen und genießen eine 1-stündige Schifffahrt auf der Seine, vorbei an den weltberühmten Monumenten der Stadt. Abends beenden Sie das alte Jahr bei einer Silvestergala mit Schlemmerbuffet, Musikunterhaltung und Tanz im eleganten Ballsaal des Hotels. Um Mitternacht heißt es „Prosit Neujahr“ mit einem prickelndem Glas Champagner.
3. Tag: Heimreise

### Im Reisepreis enthalten:

- Busfahrt · 2 x Übernachtung inkl. Frühstücksbuffet · 1 x halbtägige Stadtrundfahrt mit qualifiziertem deutschsprachigem Reiseleiter
- 1 x Besichtigung des Parfum-Museums „Fragonard“ · 1 x einstündige Seineschifffahrt · 1 x Silvesterparty mit Schlemmerbuffet, Musikunterhaltung & Tanz, inkl. Wein, Wasser, Kaffee und Mitternachtchampagner. **Nicht im Reisepreis enthalten:** · Reiseversicherung · Weitere Mahlzeiten außer den o.a. · Trinkgelder für Busfahrer und Reiseleiter



## Sankt Petersburg Die Stadt der Zaren

### 5-tägige Städtereise mit Lufthansa

#### ab/bis Frankfurt

Termin: 29.11 bis 03.12.2007

Reisepreis pro Person im DZ € 489,00

Reisepreis im Einzelzimmer € 589,00

Ausflugspaket € 155,00

Rail & Fly € 59,00

1. Tag: Flug von Frankfurt nach St. Petersburg Empfang und Transfer zum 4\* Hotel Moskwa. Rest des Tages zur freien Verfügung.
2. Tag: Stadtrundfahrt durch das „Venedig des Nordens“
3. Tag: Eremitage und Alexander Newskij-Kloster (fakultativ)
4. Tag: Puschkin (fakultativ)
5. Tag: Transfer und Rückflug nach Deutschland

### Im Reisepreis enthalten:

- Linienflug in der Economy Class
- Flughafen-, Lande- u. Sicherheitsgebühren
- ÖPNV-Coupon (An- und Abreise zum Flughafen innerh. der Verkehrsverbände
- Transfer inkl. Gepäckbeförderung
- 4 Hotelübernachtungen inkl. Frühstück
- Örtliche, deutschsprachige Reiseleitung
- Infomaterial, Reiseführer
- Insolvenzversicherung

### Im Ausflugspaket eingeschl. Leistungen:

- Stadtrundfahrt in St. Petersburg
- Besichtigung der Peter-Paul-Festung
- Besuch der Eremitage
- Rundgang Al.-Newskij-Kloster
- Ausflug nach Puschkin
- Mittagessen v. 2.-4.Tag
- Alle Ausflüge m. örtl. Reisel.
- Alle Eintrittsgelder

### Nicht im Reisepreis enthalten:

- Persönliche Ausgaben
- Trinkgelder und Getränke
- Visabesorgung und -gebühren



## Schwarzwald

### Loßburg, Wellness-Hotel park-hill\*\*\*\*

2 Übernachtungen mit Halbpension (Frühstücksbuffet und abends

4-Gang-Menue), bei täglicher Anreise bis 01.10.2007

Preis pro Person € 99,00

Verlängerungsnacht € 49,00 Person/Nacht

Einzelzimmerzuschlag € 14 pro Nacht

Kinderermäßigung (1 Zustellbett im DZ möglich)

bis 6 Jahre = 100%,

7-12 Jahre = 50%,

13-17 Jahre = 25%.

**GdP-Mitglieder  
erhalten 5% Rabatt.**

Bitte fordern Sie für alle Reiseangebote unsere detaillierte Reiseausschreibung an.



**PSW-Reisen**  
DIE WELT EROBERN

PSW-Reisen GbR  
Christa + Björn Schmidt GbR  
Maybachstr. 2 · 71735 Eberdingen  
Tel.: 07042-879 223, 224 und 225  
Fax: 07042-879 222  
www.psw-gbr.de  
info@psw-gbr.de

# Internetkriminalität – Eine Herausforderung für die Polizei

Fortsetzung der Berichterstattung über die 5. Tagung für Verbrechensbekämpfung der Gewerkschaft der Polizei in Sindelfingen

**Prof. Dr. Günter Müller vom Institut für Informatik und Gesellschaft in Freiburg schaffte es mit seinem engagierten Vortrag und seiner glänzenden Rhetorik, seine Zuhörer mitzunehmen in die Welt der Sicherheit und Privatsphäre im Internet.**

Prof. Dr. Müller sprach davon, was zur IT-Sicherheit gehört, von den Schutzziele und deren Bedrohungen, von den Epochen der Netzwerksicherheit und der Privatsphäre im Internet. Gibt es eine Privatsphäre im Internet oder ist dies ein Widerspruch? Dies erklärte der Referent an einer Kundenkarte im Kaufhaus. Er stellte die Frage auf: „Was weiß der Supermarkt über mich, wenn ich dort einkaufe?“ Die Antwort war: „Zunächst einmal nichts, außer ich benutze meine Kundenkarte!“ Wenn die Kundenkarte benutzt wird, dann erfährt der Markt alle meine Daten, mein Verhalten beim Einkauf usw. Dies kann dann wieder zu anderen Zwecken ausgewertet werden zur sog. Informationsenthüllung (Offenlegen von Informationen gegenüber Personen, die eigentlich keinen Zugriff darauf haben).

## Podiumsdiskussion

Die am Nachmittag im Programm stehende Podiumsdiskussion wurde von Hans Koberstein aus Berlin, von der Redaktion „Frontal 21“ vom ZDF, moderiert. Der Moderator fragte zunächst, wie denn ohne mehr Geld und mit weniger Personal so eine komplizierte Aufgabe gemeistert werden kann.

Der GdP-Landesvorsitzende Josef Schneider antwortete, dass nicht alles gleichzeitig gehen würde. Seiner Meinung nach müsste das Stellensparprogramm der Regierung bei der Bedrohungslage der Internet-

kriminalität ausgesetzt oder andere Aufgaben abgebaut werden. Wörtlich sagte er: „Wir müssen mehr Personal bekommen oder andere Aufgaben abbauen.“

Der LKD Hartmut Grasmück bestätigte diese Auffassung indem er sagte, dass man mit weniger Personal nichts erreichen könne. Eine Verlagerung zum Nachteil anderer Kriminalitätsfelder dürfe es nicht geben. Die Verbesserung der technischen Möglichkeiten müsse angestrebt werden. Der Landeskriminaldirektor weiter: „Fortschritte werden wir auch durch entsprechende Schulungen erzielen. Jeder Streifenbeamte benötigt entsprechende Grundkenntnisse. Eine intensive Bekämpfung der Internetkriminalität kann nur mit mehr Personal geschultert werden.“

Die Podiumsteilnehmer waren sich einig darüber, dass man keine Spezialisten auf dem freien Markt so ohne weiteres bekommt. Prof. Dr. Müller schlug vor, dass man auch „auslagern“ könnte. Er meinte, dass mindestens zwei Jahre zur Ausbildung von Spezialisten benötigt würden.

Josef Schneider meinte auch, mit einem Seitenhieb auf die Altersstruktur der Polizei, dass unser jetziger Personalkörper zum großen Teil nicht mehr zu IT-Spezialisten ausgebildet werden kann.

Frank Eißmann vom LKA Baden-Württemberg meinte auch, dass das Bezahlungssystem geändert werden müsste. Es



**Podiumsdiskussion. Unser Bild zeigt v. l. n. r. Frank Eißmann, LKA BW, Josef Schneider, Landesvorsitzender der GdP, Peter Zimmermann, Landesbeauftragter für den Datenschutz, und den Moderator Hans Koberstein von Frontal 21. ZDF**

würden auch Partnerschaften mit Firmen fehlen würden. Die Rahmenbedingungen müssten auf breiter Front geändert werden.

Der Landesbeauftragte für den Datenschutz Peter Zimmermann meinte, dass bei der Bekämpfung der Internetkriminalität früher angesetzt werden müsse. Auch die Banken müssten mehr aufklären und diese

könnten z. B. auch andere Sicherungen einbauen. Er sprach vom technischen Datenschutz.

In seinem Schlusswort fasste Josef Schneider nochmals die Tagungsergebnisse zusammen und bedankte sich bei den Teilnehmern und Verantwortlichen der 25. Tagung für Verbrechensbekämpfung der Gewerkschaft der Polizei in Baden-Württemberg.

**Wosch**



**Etwas zum Schmunzeln. Wir stellen unsere „Gute-Laune-Bären“ vor. Wir danken unserer Kollegin Angela Billand vom PP Stuttgart für die Ein-sendung der Teddys. Die Bären sind 60 cm groß und beweglich.**

## REDAKTIONSSCHLUSS

### Bitte beachten:

Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Baden-Württemberg im Oktober 2007 ist

Freitag, der 7. September 2007, und für die November-Ausgabe 2007, Dienstag, der 9. Oktober 2007.



# **Amtsangemessene Alimentation von Beamten mit mehr als zwei Kindern – Nachzahlung zu erwarten**

Von Sandra Damm, Rechtsanwältin der GdP Baden-Württemberg

**Das Finanzministerium hat mit Schreiben vom 18. Juli 2007 die bereits seit langem erwartete Weisung an das LBV gegeben, wie kinderreiche Beamtenfamilien zusätzlich alimentiert werden.**

Zur Erinnerung:

Der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg hatte mit rechtskräftigem Urteil vom 13. Februar 2007 entschieden, dass die Verwaltungsgerichte weiterhin befugt sind, Beamten mit drei und mehr Kindern zusätzliche familienbezogene Gehaltsbestandteile unmittelbar zuzusprechen. Grundlage dafür war eine Vollstreckungsanordnung des Bundesverfassungsgerichts aus dem Jahr 1998. Wir berichteten ausführlich darüber in mehreren Mitgliederinfos.

Das BVerfG hatte damals eine im Hinblick auf das dritte und jedes weitere unterhaltsberechtigte Kind zu niedrige Besoldung festgestellt und eine zwingende Berechnungsmethode vorgegeben. Es bestimmte damals konkret den durchschnittlichen sozialhilferechtlichen Gesamtbedarf von 115% für die Jahre 1999 ff für das dritte und die weiteren Kinder.

Die persönliche Berechnung variiert selbstverständlich, wenn sich innerhalb eines Jahres die Verhältnisse ändern, z. B. durch Beförderung oder durch die Geburt eines weiteren Kindes.

## **Fürsorge**

Das Finanzministerium Baden-Württemberg hat nunmehr

aus Fürsorgegesichtspunkten entschieden, berechtigten Ansprüchen aus der Vergangenheit zu entsprechen.

Weitere Klageverfahren sind daher nicht notwendig!

## **Nachzahlung**

Möglich ist hier eine Nachzahlung ab 1999 bis zum Jahr 2006.

Dazu müssen folgende Voraussetzungen gleichzeitig vorliegen:

1. Die Ansprüche müssen schriftlich und zeitnah geltendgemacht worden sein. Die GdP hatte dazu einen Musterwiderrspruch entworfen und mehrfach im Mitgliederinfo und im Internet auf diesen Widerspruch hingewiesen. Der Begriff „zeitnah“ wurde von der Rechtssprechung mittlerweile dergestalt präzisiert, dass Nachzahlungen erst ab dem Kalenderjahr (Haushaltsjahr) zustehen, in dem die Ansprüche erstmals schriftlich beim jeweiligen Dienstherrn geltendgemacht wurden.

Für davor liegende Zeiträume erfolgt keine Nachzahlung!

2. Es werden nur offene Fälle berechnet, d. h. nach einer rechts- oder bestandskräftigen Ablehnung erfolgt keine Nachzahlung.

Im Musterwiderrspruch der GdP beinhaltete deshalb der letzte Passus den Antrag auf Ruhen lassen bzw. Aussetzung des Verfahrens, damit während des laufenden Verfahrens keine endgültige Entscheidung erfolgte.

Über Ansprüche des Jahres

2007 kann derzeit noch nicht entschieden werden, da nur jahrgangsweise zu entscheiden ist. Hierüber erteilt das LBV eine gesonderte Nachricht.

## **Entscheidung im Rahmen der Dienstrechtsreform**

Über die künftige Höhe des kindergeldbezogenen Familienzuschlags für dritte und weitere Kinder wird nun der Landesgesetzgeber im Rahmen der Dienstrechtsreform – unter Berücksichtigung der vom Bundesverfassungsgericht vorgegebenen Maßstäbe – entscheiden.

Mit den entsprechenden Bescheiden und Nachzahlungen kann noch in diesem Sommer und Herbst gerechnet werden. Aufgrund der individuell erforderlichen Berechnungen benötigt das LBV hierfür einige Zeit, da von dort natürlich nicht nur Polizei-beamtinnen und -beamte, sondern alle betroffenen Landesbeamte beschieden werden.

Sollten sich aus dem Bescheid Fragen ergeben, steht die Rechtsabteilung der GdP Baden-Württemberg gerne zur Verfügung.

### **Zum Artikel „Polizei in Blau: Liebesschwüre fehlen“ v. 26. 7. 2007**

Wieder einmal haben über oder in der Polizei so genannte Verantwortliche darüber entschieden, die keine Uniform tragen oder sie nicht als tatsächliche Arbeitskleidung tragen müssen. Nach meiner Kenntnis gibt es im Bereich der Polizei zurzeit leider allzu viele dringendere Probleme, die gelöst werden müssten. Finanzielle Gründe werden vorgeschoben, wenn Lösungen von der Gewerkschaft und den Personalvertretungen angemahnt oder gefordert werden. Ein großes Problem ist die schnell fortschreitende Überalterung des Personals, der trotz Aufgabenzuwächsen schleichende Personalabbau und die nicht auf der Höhe der Zeit befindliche Sachausstattung. Dazu werden oft als bürokratische Gängelungen betrachtete Maßnahmen eher eingeführt als abgebaut und Leistungsanreize durch Beförderungsmöglichkeiten sind so gut wie nicht mehr vorhanden.

Da die Einführung der blauen Uniformen entgegen den Behauptungen der Ministerialen eben nicht aus der Portokasse bezahlt werden kann, hat man kurzerhand damit begonnen, die Kleiderkonten der einzelnen Beamtinnen und Beamten, ohne deren Einwilligung, kurzerhand zu plündern.

Das Land Bayern macht diesen Unsinn nicht mit und investiert die Millionenbeträge lieber in Problemlösungen. Zudem wird dort – wie ich meine zurecht – die Meinung vertreten, dass die Polizeibeamten dann zukünftig nicht mehr von Parkplatzwächtern zu unterscheiden sind. Aber auch noch andere Länder werden diese blaue Uniform auf absehbare Zeit nicht einführen.

Warum also die Eile im Ländle?

*Siegfried Holzmann*